

Die Kirche Concilium oder Communio?

Im Jahre 1965 wurde die Zeitschrift **Concilium** begründet, die sich selbst als permanente Stimme des Konzils und seines Geistes versteht. Hinter ihr steht das ekklesiologische Programm, das die Kirche als Konzil versteht und das der am 6. April 2021 verstorbene Theologe Hans Küng bereits in seinem Buch *Strukturen der Kirche* aus dem Jahre 1962 ausgearbeitet hatte.

Mit dieser ekklesiologischen Theorie Küngs vom konziliaren Grundwesen der Kirche hat sich der Theologieprofessor Joseph Ratzinger auseinandergesetzt und kam zu folgendem Ergebnis: Ein Konzil sei zwar ein wichtiger Lebensvollzug der Kirche, aber die Kirche selbst sei mehr als ein Konzil. „**Die Kirche hält Konzile, sie ist aber Communio**“.

Auf diese Kurzformel lässt sich die kritische Auseinandersetzung Joseph Ratzingers mit Hans Küng in den sechziger Jahren bringen. Von daher kann es nicht überraschen, dass Joseph Ratzinger kurz nach dem Konzil zusammen mit theologischen Freunden wie Henri de Lubac, Hans Urs von Balthasar, Lous Bouyer und Jorge Medina eine neue Zeitschrift mit dem Ziel gegründet hat, das Erbe des Zweiten Vatikanischen Konzils auszulegen und zu entfalten. Joseph Ratzinger und seine Freunde gaben ihrer Zeitschrift – ganz bewusst im Gegensatz zur Zeitschrift *Concilium* – den Namen **Communio**. Denn das tragende Grundwort, das das eigentliche Wesen der Kirche ausdrückt, ist für Joseph Ratzinger das Wort „Communio“, wie später auch die außerordentliche Bischofssynode im Jahre 1985, zwanzig Jahre nach dem Abschluss des Konzils, bestätigt hat.

(Vgl. Bischof Kurt Koch, *Die Kirche Gottes*, S. 53f)